

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Abrahamisches Bescheid-Essen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Wienn, 1747**

**VD18 12195928**

[Das 7. Concept] Portiuncula Ablaß. Was diesen ein Freud / Ist andern ein  
Leyd.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17653**

## PORTIUNCULA Ablass.

Was diesen ein Freud /  
Ist andern ein Leyd.

Num. 1.	<b>M</b> ichael ein Engel /	Lucifer ein Teuffel /
	Gabriel ein Engel /	Asmodæus ein Teuffel /
	Raphaël ein Engel /	Mammon ein Teuffel /
	Uriel ein Engel /	Belzebub ein Teuffel /
	Scaltiel ein Engel /	Bephegor ein Teuffel /
	Jehudiel ein Engel /	Balberith ein Teuffel /
	Borochoiel ein Engel /	Astaroth ein Teuffel /
	Adriel ein Engel /	Balsames ein Teuffel /
	Azariel ein Engel /	Rescheph ein Teuffel /
	Ariel ein Engel /	Bles ein Teuffel /
	Borbiel ein Engel /	Bechemoth ein Teuffel /
	Bethmael ein Engel /	Cincinaculus ein Teuffel /
	Camael ein Engel /	Leviatan ein Teuffel /
	Caliel ein Engel /	Belial ein Teuffel /
	Jachiel ein Engel /	Lith ein Teuffel /
	Leslabel ein Engel /	Tubuel ein Teuffel /
	Muriel ein Engel /	Haamiach ein Teuffel /
	Mizrael ein Engel /	Giesmon ein Teuffel /
	Neziel ein Engel /	Simichel ein Teuffel /
	Ophaniel ein Engel /	Tubuas ein Teuffel /
	Razael ein Engel /	Vechimauch ein Teuffel /
	Vehuel ein Engel /	Zaroe ein Teuffel /
	Juriel ein Engel /	Stauffax ein Teuffel /
	Jadkiel ein Engel /	Belphegor ein Teuffel /
	Zedekiel ein Engel /	Nebajath ein Teuffel /
		Aschomath ein Teuffel.

Der Teuffel zehlt alle Teuffel.

Und dergleichen viel Millionen Engel / alle / alle jubiren



liren und triumphiren heut / gratuliren heut / musciren heut /  
und erfreuen sich / daß Franciscus Seraphicus so viel Seelen in  
Himmel bringt.

Alle Teuffel und böse Feind / alle / alle Klagen heut /  
vortragen heut / sagen heut / plagen heut / daß Franciscus  
Seraphicus so viel Seelen der Höll entrage : Ein rechter  
Dieb /

Dem das Stehlen und Rauben

Man heunt thut erlauben. Wider alles Recht.

Wie geschicht das / ihr Himmlische Engel ? Wie ?

Wie geschicht das / ihr Höllische Pöngel ? Wie ? Antwortet.

Durch den Heiligen und Jubiläischen Ablass / welchen  
der Seraphische Franciscus von JESU Gottes Sohn in  
der kleinen Kirchen Portiuncula empfangen / wird der Himmel  
um ein ziemliches voller / und die Höll um ein ziemliches  
leerer ; dessentwegen die Engel tragen ein Freud / und die  
Teuffel ein Leyd.

Die Synagog in dem Alten Testament ist eine Figur  
gewest der Kirchen des Neuen Testaments ; Moyses in  
dem Alten Testament ist eine Figur gewesen Christi in dem  
Neuen Testament ; Die Beschneidung in dem Alten Testa-  
ment ist eine Figur gewest des Tauffs in dem Neuen Testa-  
ment ; Das Manna in dem Alten Testament / ist eine Fi-  
gur gewest des Heiligsten Altars / Sacrament in dem Neuen  
Testament ; Die ährne Schlang in der Höhe in dem Al-  
ten Testament / ist eine Figur gewest des gecreuzigten JE-  
SU im Neuen Testament ; Sollte ich aber auch etwas kön-  
nen finden im Alten Testament / welches eine Figur wäre ge-  
wesen des grossen Hoch Heiligen Jubel Ablass Portiuncula ?  
Ja ! Ja ! Ja ! zu Jerusalem war nächst bey dem prächtigen  
Tempel Salomonis ein Gebäu / und hart darneben ein  
Schwemm Teich mit fünf Schupffen / welches auf Hebräisch  
Bethsaida genennt wurde daselbst ein Menge deren Kranken  
und presthaften Leuten gewest / wann nun der Engel des



HERR selbiges Wasser bewegt hat / ist der erste / so sich hinein gelassen / von allen Kranckheiten wunderbarlich curirt und gesund worden / er habe eine Kranckheit gehabt / was vor eine er wolle? Sanus fiebat à quacunque detinebatur infirmitate; Falls dann jemand also gesund / und wie ein teufelgebohrnes Kind worden / und ein Bekandter ihn angetroffen / hat er sich höchst verwundert. O mein Bruder! hats geheissen / du bist ein ganz anderer Mensch / als zu vorhero bist du ein elender Kräppel gewesen / die Augen seynd dir im Kopff gestanden / wie zwey finstere Grotten / die Wangen waren nicht anders / als wie ein altes ledernes Schurzfell / die Lefzen haben ausgesehen / wie ein verdorbene Schmolta / der ganze Leib war beschaffen / wie ein alte halb zerbrochene Regiments-Trummel / und jetzt bist du so schön / so frisch / so gesund / wie fast ein anderer Abfolon! Mein Bruder / wer hat dich also curirt? Das Wasser / sagt er / bey dem fünff Schuyffen: Piscina quinque porticus habens.

Dieses Gebäu mit fünff Schuyffen hat bedeutet / hat können bedeuten / Franciscum den Seraphischen mit fünff Wunden; Der Schwemm Teich hat bedeutet / hat können bedeuten / den grossen Ablass Portiuncula, welcher auch alle Presten und üble Zustand der Seelen völlig abwendet. Matthai am achten Capitel hat Christus der HERR einen Aussätzigen gesund gemacht. DEO Gracias; Matthai am 9. Capitel hat Christus der HERR ein Weib / so an dem Blutfluß gelitten / gesund gemacht / Deo Gracias; Matthai am 12. Capitel hat Christus der HERR einen lahmen Menschen gesund gemacht / Deo Gracias; Item Matthai am 12. Capitel hat Christus der HERR einen Besessenen gesund gemacht / Deo Gracias; Luca am vierzehenden Capitel hat Christus der HERR einen Fiebrigen gesund gemacht / DEO Gracias; Aber heunt den andern Augusti werden noch mehr gesund durch den Jubilaischen Ablass; Dann zu wissen / daß nicht allein

allein der Leib seine Zustand hab / sondern auch die Seele ;  
 Es ist nicht allein ein übler Zustand/wann einer die Lumpel-  
 Sucht hat / sondern es ist auch ein übler Zustand/wann einem  
 etwas über die Lumpel gerumpelt / und er dessentwegen den  
 Nächsten a feind ; Es ist nicht allein eine Kranckheit / wann  
 einer das Grimmen und Colica im Leib hat / sondern es ist  
 auch eine böse Kranckheit / wann einen die Cholera und  
 grimmiger Zorn plagt ; Es ist nicht allein ein übler Zustand/  
 wann einer die Wasserfucht hat / sondern es ist auch ein ü-  
 ler Zustand / wann einer eine aufgeblähete Hoffarth in sich  
 hat ; es ist nicht allein eine böse Kranckheit / wann einen  
 das hitzige Fieber überfällt / sondern es ist auch eine böse  
 Kranckheit / wann einer ungebührende hitzige Begierden  
 hat ; Es ist nicht allein ein übler Zustand / wann einer an der  
 Gall leydet / sondern es ist auch ein übler Zustand / wann  
 jemand über seinen Nächsten verbittert ist ; Es ist nicht al-  
 lein eine schlimme Kranckheit / wann einer die Gelfucht  
 hat / sondern es ist auch eine schlimme Kranckheit / wann  
 einer die Gelfucht hat und dem Bucher ergeben ist : Soll-  
 te nun einer die Gnad von GOTT haben / wie da gehabt  
 hat ein Heiliger Philippus Nereus ; ein Heilige Catharina  
 Senensis, und andere mehr / welche so gar die Beschaffenheit  
 und Gestalt der Seelen gesehen / so würde mancher hent sei-  
 nen Bekandten areden ! O mein Bruder / wie und wo ist  
 doch er so schön / so frisch / so jung worden / und fast neu ge-  
 bohren ? Ja es ist wahr / sagte der andere / mir ist selbst /  
 als wäre ich neu geböhren / das ist mir geschehen auf dem  
 Neuen Markt / das Wasser beyn fünf Schupffen hat mich al-  
 so curirt / das Abwisch Wasser Francisci mit seinen 5. Wund-  
 Mahlen / der Ablass Portiuncula, Deo Gratias ? Durch diesen  
 werden viel und aber viel von den gefährlichen Kranckheiten  
 und Pesten der Seelen geheilet und gesund / dessentwegen  
 tragen die Engel eine Freud / die Teuffel ein Leid / dann es  
 heist Lazare, & Mundaberis.



Num. 3.

Ein wunderliches Wesen ist es um den Schatten / der muß wohl verständig seyn / welcher den Schatten recht will abschattiren / dann der Schatten thut dem Menschen alles nach / hebe ich meine Hand und Arm auf / wie Moyses auf dem Berg / so thut dieses der Schatten nach; Trohe ich einem mit einem groben langen Klopff-Holz / wie der Cain dem Abel / so thut der Schatten nach; Schlag ich auf meine Brust / wie der offene Sünder in dem Tempel / thut diß der Schatten nach / also daß der Schatten in allem folgt; Ein Schatten unsers H E R R N / unsers Heylands J E S U Nazareni ist gewest der Heilige Franciscus; Unser H E R R hat nicht anderst wollen gebohren werden / als im Stall zu Bethlehem / Franciscus der Schatten thut es nach / indem er gleichmäffig nicht anderst von seiner Frau Mutter Pica wollte gebohren werden / als in einem Stall / und hat ihr ein Heiliger Mann geoffenbahret / daß sie nicht könne Kinds-Mutter werden als im Stall; Unser H E R R hat zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein verkehrt / Franciscus der Schatten thut es nach / da er in der Einöde St. Urbani von schwerer Krankheit überfallen wurde / und daselbst kein Wein vorhanden / hat er das Heilige Creutz Zeichen über einen Krug Wasser gemacht / und selbiges also in den besten Wein verwandelt; Unser H E R R hat in der Wüsten fünf Laibl Brod vermehren vermehrt / daß er viel tausend Menschen darmit gesättiget und noch 12. Körb geübriget; Franciscus der Schatten thut es nach / da er in Syriam schiffete / und nur ein kleines Stücklein Brod zugegen ware / hat er mit demselbigem alle Leut eine geraume Zeit gesättiget / und also wunderbarlich vermehrt; Unser H E R R hat auf denen freyen Feldern und Fleckern geprediget / und nach Aussag Venerabilis Bedæ haben alle Vögel dazumahlen still geschwiegen / Franciscus der Schatten thut es nach / dann als er eines bey dem Flecken Albianum geprediget / und die daselbst nistende Schwalben mit ihrem gewöhnlichen Geschwätz das Wort Gottes sehr



sehr verhindert / hat er ihnen das Stillschweigen befohlen: Sorores meae tacete! Meine Schwestern schweigt still/ bis nach der Predigt / ist auch also geschehen; Unser HERR hat an fünf Dertern seines Allerheiligsten Leibs fünf grosse Wunden bekommen / Franciscus der Schatten thut es nach / als er auf dem Gebürg Alvernia ebenfalls die fünf Heilige Wund Mahlen empfangen; Unser HERR hat endlich auf dem Stamm des Heiligen Creuzes aufgeschrien: Sitio, es durst mich / und hierinnfalls stimmen die Lehrer sämtlich übereins / daß dieser Durst seye gewesen ein Seelen-Durst: Sitio Animas, mich durst nach Seelen; Franciscus der Schatten thut es nach/dann als Anno 1221. Christus der HERR sammt seiner Gebenedeyten Mutter / und unzählbarer Anzahl deren Engeln in dem kleinen Kirchl Portiuncula erscheinend Franciscum befragt: Quid petis, Francisce, was begehrest du? Darauf er geantwortet: Animas, nach nichts anderst dürstet mich als nach Seelen / Seelen / Seelen. HERR verwirff die Bitt deines Dieners nicht / sondern ertheile vollkommenen Ablass aller Sünd und Straff demjenigen / die da mit wahrer Reu beichten und communiciren / und dieses Ort andächtig besuchen; Ego Precationem tuam admitto versprache ihm Christus / Francisce du hast das Jawort von mir / und dieses wirst du auch haben von meinem Stadthalter Honorio dem III. aber 7. Bischöffe werden dir zu wider seyn.

Guido, Bischoff zu Assis ist einer / Joannes, Bischoff zu Perus ist der anderte: Aegydius, Bischoff zu Foligno ist der dritte / Pelagius, Bischoff zu Nocera ist der vierdte / Villarius, Bischoff zu Agubbio ist der fünffte / Benedictus, Bischoff zu Spoleto ist der sechste / Bonifacius, Bischoff zu Todi der siebende; Aus diesen ist einer nach dem andern auf die Canzel gestiegen / und hat ein jeder wollen den Ablass nur auf zehn Jahr publiciren / jedoch ein jeder durch sondere Würckung Gottes wider seinen Willen hat den Ablass für vollkommen /



Kommen / und in Weis eines Jubilæi vorgetragen; Dieser vollkommene Ablass ist erstlich nur dem kleinen Kirchlein Portuñcula ertheilt worden/nachmahls aber allen Gottes-Häusern des Seraphischen Orden der ganzen Welt / dessentwegen ist dieser Tag allen Engeln eine Freud / und denen Teuffeln ein Leyd.

Num. 4. In dem Leben des Heiligen Theodulphi wird registriert/wie daß er auf eine Zeit von seinem Kloster aus / an ein gewisses Ort sey verreist / unter Weegs aber hat er einen Bauern angetroffen / der da ackerte / und als der Heilige Mann wahrgenommen / daß der Bauer auch den offenen Weeg und Strassen durchgearbeitet; Ey! sagt der Heilige Vatter/das ist unrecht mein Bauer! / daß du den Weeg so hart und grob machst für die Reisende / und mit dieser Ermahnung geht der Heilige Mann fernes fort; in der Ruckkehr trifft er mehrmalen den Bauern an/das er durch den Weeg den Pflug gesetzt/so ist der Heilige Reisende da / nimmit den Bauern bey dem Schopff: Hab ich dir nicht gesagt / ich beschwöre dich durch diesen Kopff/du sollst den Weeg nicht so grob und ungangbar machen / den Augenblick ist derselbige Schopff Schneeweis worden/und so lang das Geschlecht desselben Bauern hat gewährt so gar Kinder und Kinds-Kinder.

Contipratanus schreibt von einem / welcher sich bey nächtlicher Weil von der Seiten seines Weibs in der Stille entzogen / und anderwärts eine Laster-That begangen / wie er nun wiederum in der Ruckkehr zum Fenster hinein gestiegen / und dazumahl der helle und volle Mond geschienen / da hat das Weib wahrgenommen / daß ihr Mann hat ausgehen wie der laidige Teuffel / darum erschrocklich angefangen zu schreyen / worüber alle im Haus erwacht und zusammen gelauffen / und sich höchstens über diese häßliche Carven entsetzt / also zwar daß die mehreste sich mit dem Heiligen Creutz bezeichnet / und vor Furcht darvon geloffen / unter dessen sagte und klagte ihm sein eigenes Gewissen / daß diese Unge-



Ungestalt von der begangenen Sünd herrühre / hat sich demnach nach Möglichkeit verborgen des Willens in aller Frühe zu beichten/welches er auch hat wollen vollziehen / wie er aber auf die Gassen kommen / und dazumal der Thier. Hirt das Vieh auf die Waid getrieben / so bald das Vieh dieses Menschen ansichtig worden / so hats angefangen erbärmlich zu röhren/und in aller Eyl wieder zuruck gelauffen/ als er endlich den Freythof erreicht/ wie ihm der Caplan / so dazumal sein Brevier gebettet/ erblicket / da hat sich dieser alsobald in die Kirche retiriret / die Thür nach sich zuerschlossen / der gänzlichen Meynung es sene der Teuffel selbst / weil aber dieser inniglich gebetten und geseuffzet/er möchte ihn doch Beicht hören/dann solche abscheuliche Gestalt habe seine begangene Lasterthat verursacht/ also hat er endlich dessen Beicht angehört / nach vollbrachter Beicht hat er wiederum seine vorige Gestalt bekommen. Aus dieser Geschichte erhellet sattfam/ daß erstlich die Sünd diese abscheulichste und häßlichste Gestalt mache/ zum andern daß die Beicht dieselbe wieder abwasche; Egressus Thren. 7.  
 est omnis decor à filia Sion. Der Tochter Sion (der sündigen 6.  
 Seel) ist alle Zierde entgangen. Das hat aber eine jede vollkommene Beicht / daß es der Seele ihre vorige Schönheit wieder bringe und erstatte/ allein mit diesem Unterschied/ wann ich beicht / und gewinn keinen Ablass / da seynd mir die Sünd wieder vergeben / aber es bleibt mir noch eine zeitliche Straff / die ich allhier auf der Welt / oder in jener Welt muß ausstehen/ also hat David gesündigt / wie er aber sein Verbrechen erkennt / und es bereuet mit einem peccavi, da hat ihm GOTT durch den Propheten Nathan lassen sagen: Transtulic peccatum tuum, die Sünd seye 2. Reg. 12.  
 ihm vergeben / ja / aber die Straff nicht / dann Gott hat ihm zur Straff eine erschrockliche Kranckheit übern Hals geschickt / daher er aufgeschryen: Sana me Domine, quoniam infirmus sum. Mehr hat ihm GOTT zur Straff das  
 Söhn!



Sohn / welchen er mit der Bethsabea erzeugt / lassen sterben. Item hat Gott ihm zur Straff zugelassen / daß sein Sohn Absolon sich wider ihn aufgelahnt / und nach dem Leben gestellt 2c. Also wann man beicht und gewinnt keinen Ablass / so werden die Sünden vergeben / es bleibt aber noch eine Straff. Wann man aber heunt den zweyten Augusti beicht / und braucht das Abwisch Wasser Francisci nur eine kleine Portion, verstehe den Ablass Portiuncula, so werden zugleich alle Straffen aufgehbt / und wird der Mensch wiederum gesetzt in den Stand der Unschuld / wie ein Kind;

4. Reg. 5. Lavare & mundaberis.

Num. 5. O ihr Medici und Arzten / ihr Barbierer und Bader / ihr Apotheker und Chymici, wann ihr das könnt / was da könnt hat der Heil. Patritius Bischoff und Apostel in Irland. Was für reiche / mächtige / vornehme / berühmte / geliebte / und gelobte Leut würdet ihr seyn. Ein König im Pallast / ein Edelmann auf dem Gut / ein Burger in der Stadt / ein Baur in dem Dorff / ein altes Weib im Spittal würden euch nachfragen / ja nachsuchen / nachlauffen. Ihr könnt haben das Geld Burten-weiß / ihr könnt haben das Silber Centner weiß / ihr könnt haben die Edelgesteinen Mezenweiß / wann ihr das könnt / was da könnt hat der Heil. Patritius in Irland. Ein Esculapius hat viel könnt / und ein Hippocrates hat viel könnt / und ein Dioscorides hat viel könnt / ein Galenus hat viel könnt / ein Machaon hat viel könnt / ein Heraclitus hat viel könnt / ein Theophrastus hat viel könnt / aber das nicht / was ein Heiliger Patritius. Sie hören mich was im Leben des heiligen Patritii gelesen wird. Ein alter Eiß-grauer Heyd hat einmal dem Heil. Patritio vorgetragen / wann er ihn wieder wolte jung machen / so wolt er ein Christ werden. Der heilige Mann begibt sich in das Gebet / zu End desselben ist dieser Tadel wunderbarer Weise ein Jüngling worden. O wann einer das könnt / alte Leut jung machen? Eben besagter heiliger Patritius hat auf eine Zeit einen



einen fürnehmen Fürsten in Irland mit Namen Eugeni zum wahren Glauben gebracht / dieser Fürst aber ware Gestalt halber der allerhäßlichste im ganzen Land / dieser hat den Heiligen Mann ersucht / er möchte ihm doch eine bessere Gestalt von Gott zuwegen bringen / der Heilige Bischoff schafft ihm den Fürsten / er soll sich zu seinem Diacono, welcher zur selben Zeit der allerschönste Mann gewesen / niederlegen / und schlaffen / unterdessen hat der Heilige Patritius seine Hand zu Gott aufgehoben und gebettet. Wie beede wieder erwacht / da hat der Fürst dem Diacono, mit Namen Riocho, so gleich gesehen in der Gestalt als wäre einer von andern herunter geschuitten worden. Alte Leut jung machen / das ist viel / schändliche Leut schön machen / o das ist viel / und wird das Cosmetische Wasser des berühmten Arzney-Erfahrenen Adriani a Mynsicht hoch gerühmt: Weil es das Angesicht soll klar und weiß machen / wann man sich mit selbem des Tags etlichmal anstreicht und wascht / so vertreibt es alle Flecken / Rosmucken und Rizeln / fürnemlich aber die schändliche Haut und Mähler / so von der Gelsucht herkommen. Ein Mittel alte Leut jung zu machen / ein Mittel schändliche Leut schön zu machen / hat erfunden der H. Seraphische Vatter Franciscus Anno 1221. dieses Mittel besteht in einem Abwisch-Wasser / so da genommen wird von einem Ablass / und man braucht nicht viel / eine kleine Portion, ja gar eine Portiuncula.

Wer ist einmal schöner gewesen als Lucifer, ein Haupt der Engel? Ein Lais aus Corinthia, ein Pontica aus Cypern / ein Helena aus Griechenland / ein Cleopatra aus Egypten / ein Lucretia von Rom / ein Ponthea aus Assyrien? seynd lauter Miracul gewesen der Schönheit / Ausbund der Schönheit / aber alle diese hat man können Trampel nennen / Misthämeln nennen / Grindschüppel nennen / gegen der Schönheit die Lucifer gehabt. Eine Sara des Abrahams / o wie schön! eine Esther des Assveri / o wie schön!

Jona 3.

Ein Rachel des Jacobs, O wie schön! Ein Rebecca des Isaacs, O wie schön! Ein Abigail des Davids, O wie schön! Aber dero Schönheit vergleichen mit des Lucifers Schönheit / ist so viel / als den Bach Cedron vergleichen mit dem Tyberischen Meer; ist so viel / als den Zachæum Statur halber vergleichen mit dem ungeheuren Goliath; ist so viel / als die Ruth Aaron vergleichen mit einem Ceder Baum in Libano; ist so viel / als ein Egyptische Mucken vergleichen einen Machabäischen Elephanten; ist so viel / als das Städtlein Hei vergleichen der grossen Stadt Ninive: Civitas trium dierum, ist so viel / als das Evangelische Senffkörn vergleichen einen Berg Zion; ist so viel / als das Schifflein Petri vergleichen der grossen Archen Noe. Sonn und Mond / und alle Stern am Himmel / Gold und Silber und alles Kostbares auf Erden ist nichts / nichts gegen des Lucifers Schönheit / und gleichwol ist dieser Engel so schändlich worden / daß man zu allen garstigen Sachen pflegt zu sagen: Psay Teuffel! so schändlich ist Lucifer worden / daß Erz-Hertzog Leopold in Oesterreich von einem Zauberer beehrte / er soll ihm den Teuffel in seiner Gestalt zeigen / welches auch geschehen / aber durch dessen einigen Anblick ist der Erz-Hertzog alsobald in eine tödliche Ohnmacht gefallen / und bald darauf Todts verblichen. Was hat aber den schönen Engel so schändlich und abscheulich gemacht: Die Sünd / die Sünd: Peccatum est Animæ deturpatio, spricht der Heilige Bernardus, die Sünd macht die Seel wild / häßlich und abscheulich. Soll es aber möglich seyn / dieselbe wiederum schön zu machen? Ja freylich: Lavamini, mundi estote, nur genommen das Abwisch-Wasser vom Ablass / welchen Franciscus zu wegen gebracht / ein wahre Beicht / ein Heilige Communion, samt den Ablass der Kirchen Portiunculæ, durch dieses wird die Seel wieder so schön / wie die Seel eines Kinds / so von der Heil. Tauff kommt.

So



So lang Adam unser erster Vatter im Stand der Unschuld verblieben/ so lang haben ihm alle Creaturen geliebet/ und alle Thier schön gethan/ der Löw hat ihm die Füß geleckt/ das Tieger hat ihm das Prähl geben/ der Wolff hat vor seiner guscht das Panter Thier hat ihm geschmeichelt/ so bald er aber/ der Adam/ das Göttliche Gebott übertreten/ da seynd alle wider ihm gewesen/ der Hund hat ihm angebellt/ der Wolff hat ihm angezahnt/ das Tieger hat wider ihm die Klauen geschärfft/ der Löw hat ihm angebrüllet/ so gar die Erd/ so vorhero die Rosen ohne Dörner hervor gebracht/ hat dieselbe alsobald nach der Sünd mit Dörnern hervor geben/ und bewaffnet/ welche den Adam Händ und Füß verwundt: Warum aber dis? warum? Die Creatur und Geschöpff haben nach der Sünd den Adam nicht mehr kennt/ wegen seiner Ungestalt/ und ist dessen ein gute Gleichnuß mit dem Hund. Ein Herr hat ein Hund/ welcher fast nie von seiner Seiten kommt/ gibt Acht auf all sein Wincken und Befehl/ verläßt denselben auch nicht in Lebens-Gefahr/ andere Bediente werden bisweilen wegen eines und andern Interesse untreu/ der aber bleibt ein steter Fidel/ so bald aber der Herr in die Kuchl hinaus geht/ und überschwärzt sein völliges Angesicht mit Ruess/ tritt solcher Gestalten in die Stuben hinein/ da bellt und wüth und haust der Hund wider ihm/ als wolt er ihm beißen und zerreißen/ dann er kennt ihm nicht mehr. Also/ so bald Adam gesündigt/ so ist er so schändlich und ungestalt an der Seel worden/ daß alle Creaturen und Geschöpff sich wider ihm aufgelehnt: dann sie ihm nicht mehr gekannt/ dann die Sünd macht die Seel gang wild und ungestalt/ hängt ihr die abscheulichste Larven an/ daß sie weder Gott/ noch Engel/ noch Geschöpff mögen mehr anschauen. Also daß Jeremias ausschreyt: Denigrata est super Carbones facies eorum. Thren. 4.

S 3

Zweif



Zweifels ohne / nur braucht das Abwisch-Wasser Francisci: Lavare & mundaberis, nur heut beicht und communicirt / und gewinnt den Ablass / ein Ablass / den Franciscus zu wegen gebracht / so wirst du schön / daß du auch mit den Engeln trugen kannst.

Num. 6.  
4. Reg: 5.

Es war ein frommer Fürst in Syrien, Naaman genannt / dieser hatte allen Ueberfluß an Macht und Reichthum / aber das Beste ist ihm abgangen / benanntlich die Gesundheit: dann er war am ganzen Leib aussäßig / und was hilft es einem / wann er viel Creuzer hat / und aber auch viel Creuz hat. Was hilft es einem / wann er gute Capitalien hat / an bey aber auch schlimme Pedalien hat. Was hilft es einem / wann er gute Lebens-Mittel hat / aber schlechte Leber-Mittel? Die Gesundheit ist allen Reichthum vorzuziehen / und diese hat den Syrischen Fürsten gemangelt / nachdem er aber durch ein gefangenes Hebräisches Mädl in Erfahrung gekommen / daß in Samaria ein Prophet seye mit Nahmen Elisäus, welcher den Aussatz könne curiren / also hat er sich alsobald auf den Weg gemacht / und um viel tausend Gulden Präsent in Geld und Gelds wehet mit sich genommen / solches den Propheten zu spendiren. O was thut man nicht wegen dem Leib / diesen irdischen Himmel? de Limo terræ; und wie wenig wegen der Seel dieses Göttlichen Ebenbilds? Elisäus wolt von dem anerbottenen Geld und Präsent nicht ein Pfening annehmen: Als solle ein Geistlicher und Diener Gottes vielmehr denken auf Namen, als auf Nummum, auf GOTT / als auf Gold. Der Prophet läset durch ein Discipul dem Fürsten andeuten / er soll sich siebenmahl waschen in dem Fluß Jordan / welchen Befehl endlich der Fürst nachkommen / und wie er dis Jordanische Wasser das siebendemahl gebraucht: restituta est Caro ejus, sicut Caro pueri parvuli. Da ist er so jung / so frisch / so gesund / so rein gewest / als wäre er neu geböhren. Was das Wasser

Genef. 1.



fer des Jordans dazumahl gewürckt hat an dem Leib / das würckt das Abwisch-Wasser Francisci an der Seel / und weit häßlicher ist die Sünd an der Seel / als der Aussatz am Leib; Lavare & mundaberis. Nun braucht dis Wasser / welches als ein herrliches Arcanum Franciscus von Christo dem HErrn durch Vorkitt der gebenedeyten Mutter MARIE empfangen / die Indulgenzen seynd diese: Wer den 2. Augusti vollkommentlich beicht und communicirt / besuchet eine aus denen Kirchen des Seraphischen Ordens S. Francisci, betet für Aufnehmung der Catholischen Kirchen zc. dieser erlangt vollkommenen Ablass / das ist ein Nachlaß aller Sünden / und zugleich auch ein Nachlaß aller Straff / also zwar / daß wann jemand nach erhaltenen H. Ablass sollte des gähnen Tods sterben / so würde er von und auf in Himmel fahren.

Es seynd auf eine Zeit die Apostel und Jünger zu unsern lieben HErrn getreten / dannes sie ein wenig die Ehrsucht kitzelt; die Wasser sucht blähet zwar auch auf / aber die Ehrsucht noch mehr / es will fast ein jeder den Babylonischen Thurn befreundt seyn / und mit dem Pantoffel-Holz oben schwimmen / und in der music den Alt singen; es will ein jeder mit denen Gymnasisten pro loco schreiben; es will halt ein jeder die Præcedenz haben / haben doch dessenthalben Jacob und Esau, Phares und Zara noch in Mutter-Leib gezancket / also seynd auch die Apostel in ein Disputat gerathen / und den HErrn befragt: Wer aus ihnen werde der Bornehmste (Major) werde im Himmel seyn? Dann weil sie gesehen / daß unser HErr den Petrum vor alle andere geehrt / für ihn den Tribut bezahlt / ihn auf den Berg Thabor mit sich geführt / hat sie auch neben den Ehrgeitz ein kleiner Neyd gekitzelt; worüber unser lieber HErr sein heyliges Angesicht in etwas verstellte / und endlich ein kleines Knäblein in die Mitte gestellt / auch wie einige wollen / dasselbe gar auf die Armen genommen / und die

Matth. 18.  
v. 5.

die unverständige Apostel also angeredt: Nisi efficiamini sicut parvulus iste, non intrabitis in Regnum Coelorum: Wann ihr nicht werdet werden / wie dieser kleine Knab / werdet ihr das Himmelreich nicht besizen. Petrus hierauf fragte hinter den Ohren / andere nicht weniger; Holla! gedachte er bey ihm selbst / so wird es bey mir schlecht hergehen / ich bin schon alt und hoch bey Jahren / hab viel graue Haar / bin glazet aufn Kopff / ich kan ja nicht mehr jung werden / wie wird es dann mit mir hergehen? Es gibt zwar wol Anstreich-Wasser / aber aber / mit mir ist's umsonst?

Lib. 7.  
Quaest. 26.

Freylich schreibt Antonius de Torquemada, daß Anno 1536. seye in Indien / in der Stadt Vengalla ein Mann gewesen / Namens Hugno Diacugna, welcher 334. Jahr alt worden / und sey viermahl wieder jung worden / dergestalten / daß ihm die Zähne auf ein Neues gewachsen / und die Schnee-weiße Haar wieder schwarz gewesen. So schreibt auch Martinus del Rio, daß in Spanien in dem Closter Monvedro ein Kloster-Frau und Abtissin sey gewesen / welche so alt worden / daß sie kein Zahn mehr im Maul gehabt / endlich auf einen Augenblick wieder jung worden / als eine mit dreyßig Jahren / alle Zähne wieder gewachsen / und die Kungel augenblicklich verschwunden; Dis mag endlich wahr seyn / was diese Scribenten vorbringen / allein es geschicht hundert und hundert tausend Menschen nicht / bin also der Meinung mit Petro und andern Aposteln / daß ein Alter soll jung werden / ist fast unmöglich / und so gar wie die Kinder / nicht zwar weinen / wie die Kinder / Banbau sagen zu der Mutter / wie die Kinder und dergleichen / sondern so unschuldig wie die Kinder? Leib halber scheint es unmöglich / sagt der Seraphische Franciscus, aber Seel halber ist es gar möglich / dann ich Franciscus weiß ein Abwisch-Wasser / wer selbiges braucht / der wird wieder so jung / als jenes Knäblein / so Christus der HErr auf seine Armen genom-



genommen / Pueri das ist Puri, so rein / so unschuldig / wie die Kinder, wann er nemlich beicht, und seine Sünden herzlich bereut / und den Ablass gewinnt.

Wann ich auch gesündigtet hätte viel tausendmahl mit dem Salomon, wider das erste Gebott; viel tausendmahl gesündigtet mit dem Sennacherib wider das ander Gebott; vieltausendmahl gesündigtet mit jenen Holz, Klieber am Sabbath wider das dritte Gebot; viel tausendmahl gesündigtet / mit dem Absolon wider das vierdte Gebot; viel tausendmahl gesündigtet mit dem Cain wider das fünffte Gebot; und viel tausendmahl gesündigtet / mit Magdalena wider das sechste Gebott; und viel tausendmahl gesündigtet mit dem Achan wider das siebende Gebot / und viel viel tausendmahl gesündigtet über das achte Gebott mit jenen alten verbannten und verbrennten falschen Zeugnuß, Hebern wider die unschuldige keusche Susannam; und viel tausendmal gesündigtet hab mit dem Abimelech, wider das neuente Gebott; gesündigtet hab / nicht zehen / sondern tausendmahl / mit dem Achab, wider das zehnde Gebott; wann ich aber heunt den Ablass Portiuncula gewinn durch eine vollkommene Beicht / H. Communion, bin ich so unschuldig / als ein kleines Kind.

Wann ich auch schwärzer bin an der Seel / als des Moy, ses sein Weib Sephora im Gesicht / ist eine Morin gewesen.

Wann ich auch ein schwerere Sünden Last trag / als beladen seynd gewesen die Dromedary der drey Königen aus Orient.

Wann ich auch mehr Flecken im Gewissen hab / als die Schaaff des Jacobs am ganzen Leib.

Wann ich auch Ruffiger bin im Gemüth / als die Gemäuer Sodomæ nach der Brunst.

Wann ich auch Viehischer gelebt / als die Eselin des Propheten Balaams.

Wann ich auch mehrer Aussatz habe an der Seel / als  
Z
Naaman



Naaman Syrus am ganzen Leib / gleichwol wann ich heunt den Ablass gewinn / bin ich so unschuldig / als das Kind / so Jesus in die Mitte deren Aposteln gesetzt / und wann ich gleich würde sterben / komm ich von Mund auf in Himmel / O Freund deren Engeln! O Leyd deren Teuffeln! Dies Domini sicut für!

Es war ein König / sagt der Evangelist Matthæus, der wolte Rechnung machen mit seinen Knechten / und als er anfieng die Rechnung zu halten / da kommt einer / dieser war ihm zehen tausend Pfund schuldig / das heist ziemlich griffen / zwar der erste Pfleger / über das Paradies der Adam hat schon klauht / was ihm nicht war zugehörig: Tolle de fructu; Dieser gute Bediente aber kenne die Natur seines Königs / welcher auch Clemens geheissen / fielen derowegen vor ihm nieder. Große Herrn haben die Ohren bey denen Knechten: Mein Herr / sprach er / hab Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen / patientiam habe in me, omnia reddam tibi; da erbarmte sich der König über diesen Officier, ließ ihn loß / und schenckte ihm die ganze Schuld: das ist eine große Güte eines Herrn / das ist ein großes Glück eines Dieners / so viel Schulden scheincken! Als er aber nichts hatte / davon er möchte bezahlen / so schaffte sein Herr / man soll ihn verkaufen / und sein Weib / und seine Kinder / und all sein Sach; Ey mein warum sein Weib? was kan die arme Haut dafür? Ja / ja schreibt Philippus Diez, sie war ebenfalls eine Ursach / daß er so große Partien gemacht / dann ihr Aufzug und Aufzug hat mehr gekost / als seine jährliche Besoldung hat ausgetragen / wie kans nacher anders seyn?

Genes. 3.

Matth. 18.

l. 7. 4. de Alphonf.

Einer zu Prag / schreibt Aneas Sylvius, hat dem Kayser Carolo dem IV. hundert tausend Ducaten geliehen; zur selben Zeit war dis ein große Sach hundert tausend Ducaten; den dritten Tag hernach hat dieser den Kayser zu Gast geladen / und als er nach Brauch selbiger Zeit ziemlich



lich tractirt, ließ er auf die leht an statt des Confects eine goldene Schüssel auftragen / darinn gelegen der Schuld-Schein des Kayfers / und weil sich alle anwesende Fürsten und Herrn über dieses verwunderten / und augenblicklich fragten / was doch das möchte bedeuten? Worauf er geantwortet: Die andere Speisen / Allergnädigster Herr! seynd insgemein gewest für alle Gäst / aber diese gehört Ew. Majestät allein samt der Schüssel / dann die Schuld deren hundert tausend Ducaten / welche Ew. Majestät vorgestern zu leihen genommen / die schenck ich völlig; das war gleichwol viel?

Aber noch mehr / noch mehr hat uns der Seraphische Vatter Franciscus zu Wegen gebracht bey unsern HERRN / weit mehr! weit mehr! Wir bethen zwar alle Tag: Vergeb uns heunt unsere Schulden! O was grosse Schulden Last hat mancher auf ihm; wann jemand eine Tod-Sünd beicht / läßt ihm zwar GOTT die Sünd nach / und nimmt ihn wieder zu Gnaden auf / die ewige Straff aber / so die Tod-Sünd verdient / verkehrt er in eine zeitliche Straff / und diese bestehet entweder in grossen langwierigen Buß- Wirkungen / in harten Fasten und strenger Casteyung durch viel Jahr / oder in unermässiger Pein und Quaal im Fegfeuer / nur ein Todt Sünd.

Der Heilige Johannes Chryostomus meldet / daß des in titulo de Roths sein Weib nur habe eine läßliche Sünd begangen / Levi. Pec- wie sie umgeschaut / und gleichwol hat GOTT sie gestrafft / cat. peri- und in eine Saltz-Säulu verkehrt / nur wegen einer läßlichen Sünd; Der Heilige Vatter Augustinus ist der Aussag / culis, warum doch Joseph / als in höchsten Ehren bey denen Sem. 92. Egyptiern Vice-König / nicht einmahl seinen Vatter Jacob de Kemp. habe berichtet / daß er zu solchen Ehren kommen / daß er noch bey Leben seye / sondern 15. Jahr den alten Vatter in den betrübtten Stand gelassen; Solches habe GOTT zugelassen zur zeitlichen Straff und Abbüßung etlicher



läßlicher Sünden die Jacob begangen; Joseph selbst / spricht erst gemeldter H. Vatter / ist zwey Jahr länger im Kercker verblieben / durch Verhängniß Gottes / weil er Joseph eine läßliche Sünde begangen / und sein Vertrauen fast mehr auf den Mundschenck gesetzt / als auf Gott.

Quell. 97.

Zacharias, Johannis des Tünffers Vatter / schreibt Cajecanus, um weil er an denen Worten des Engels ein wenig gezweifelt / darenthalben ein läßliche Sünd begangen / hat ihn Gott gestrafft / daß er gegen ganzer 9. Monath stumm geblieben; Wann dann eine läßliche Sünd muß also hoch bezahlt werden / wie dann erst ein Todt. Sünd? Wie erst viel hundert Todt. Sünden / die der Mensch begangen?

Lib. 4.  
cap. 147.

Nacher Verona, schreibt Petrus de Natalibus, ist einer mit Nahmen Metron kommen / der wolt seine Sünden abbüßen / die er schon gebeicht / hat seine Füß lassen Creuzweiß an einen grossen Stein durch ein Eisen schlagen / den Schlüssel in die Etz / ein großes Wasser / werffen lassen / der Hoffnung / Gott werde ihm die Straff in jener Welt nachlassen / wann der Schlüssel werde gefunden werden / und siehe nach viel Jahren ist endlich ein Fisch gefangen worden / in welchem der Schlüssel gefunden / und er alsdann selig verschieden. Jetzt kan ihm einer leicht einbilden / der so viel Todt. Sünden auf ihm hat / was Straff er verdient / wie viel tausend tausend Buß. Werk er schuldig; wie viel tausend tausend Fasten / Casteyungen / wie viel tausend dergleichen andere Buß. Übungen / O was Schulden! O was Schulden!

Aber du O glückseliger Tag! du O heiliger und heylsam gepriesener Ablass Portiuncula, gebenedeyt und gepriesen seye Franciscus in Ewigkeit! wer heut diesen Ablass gewinnt / so da besteht in einer vollkommenen Beicht und Heiligen Communion / in Besuchung einer Kirchen des Ordens St. Francisci, im Gebet sieben Vatter Unser und Ave Maria sammt einem



einem Glauben / wer diesen Ablass gewinnt / dem seynd alle Schulden geschenckt / und wann er auch hätte sollen biß auf den Jüngsten Tag über lauter Scheermesser gehen / wann er auch hätte sollen die Busß-Werck aller heiligen Eremiten verrichten / wann er auch hätte sollen biß zu End der Welt im Feuer brennen / alles ist ihm geschenckt / alles geschenckt / und so er gleich sterben sollte / werde er von denen Engeln für das Angesicht Gottes getragen ; O Freud deren Engeln / o Leyd deren Teuffeln ! o Tag ! Dies Domini sicut Fur !

David nicht ungleich dem S. Francisco, Franciscus nicht Num. 2. ungleich dem David ; wie der Prophet Samuel aus Befehl Gottes einen aus denen Kindern Isai solte zum König in Israel salben / da liesse er ihm alle vorstellen / diesen hat Gott nicht erwählt / kommt ein anderer / diesen hat Gott auch nicht / der dritte auch nicht / der vierdte auch nit / Isai seynd schon alle da ? Einer aber nur / nur kleiner : Parvulus, qui i. Reg. 16. pascit oves, diesen hat Gott erwählt / den Kleinen / Parvulum, wer hat sich weniger / schlechter / niedriger geacht als Franciscus der demüthige / so gar daß er seinen Orden nur den Mindern lassen nennen ; David demüthig / Franciscus demüthig ; David ist gern mit Lämmel umgangen / Franciscus auch / so gar hat er ein Lämmel gehabt / welches er dergestalten unterricht / daß es in der Kirchen nieder gekniet / und mehrmalen mit seinem Blerren die Mutter begrüßt ; In einem aber kommen David und Franciscus völlig übereins / wie da ? Ich / sagte er / wann ich die Schaaf hab gehüt / so ist ein Löw kommen / und hat mir einen Widder aus der Heerde hinweg geführt / da bin ich nachgelauffen / hab den Widder dem Löwen aus den Rachen gerissen : Eruebam ex ore Leonis, das ist öfter geschehen sagt i. Reg. 17. David ; öfter einem Löwen ein Lämmel aus dem Rachen nehmen / ist viel. Das hat auch Franciscus gethan / und thuts noch absonderlich auf den heutigen Portiuncula-Tag ; o wie viel tausend tausend / o wie viel hundert tausend / o wie viel

Millionen Seelen reißt heut Franciscus durch seinen Ablass aus dem Rachen des höllischen Löwen / darum kein Wunder daß Anno 1303. zu Asis der Teuffel aus einer besessenen Person erbärmlich wider Franciscum lamentirt und ihn einen Dieb genennt / es seye endlich schon recht / daß er mit einem Strick umgürtet / aber diesen soll er um den Hals tragen: dann er seye ein Dieb / und bleibe ein Dieb / so lang und viel biß er ihm die Seelen der Sünder wiederum zuruck gebere. Der Prophet Jeremias hat zu Hof bey dem König Sedecia geprediget / daß wegen der Sünd die Stadt Jerusalem werde in des Feinds Hände gerathen / dann der Magnet zieht das Eisen / aber die Sünd zieht die Straff / die Sünd ist die Mutter / aber die Straff ist die Tochter / die Sünd ist der Baum / aber die Straff ist die Frucht / die Sünd ist der Brunn / aber die Straff ist der Fluß. Solche Warheit die Jeremias bey Hof hat vortragen / hat die mehresten Gemüther verwirrt: dann zu Hof ist bißweilen die Warheit so angenehm wie der Speck in einer Juden Kuchl / ist also der fromme Prophet bald in eine tieffe Gruben hinunter gelassen worden / damit er allda solle Hungers sterben &c. Endlich hat sich einer mit Namen Abdemajleck gefunden / welcher mit Erlaubnuß des Königs / und mit Beyhülff anderer / den Jeremiam aus der Tieffen wiederum heraus geholffen / aber wie! *Tolite veteres pannos.* mit alten verlegenen Lumpen die mußte er unter die Ellenbogen und unter das Sail legen / an welchem er wurde herauf gezogen. Jeremias ist mit alten Stricken und Fächern aus der Gruben gezogen worden / das geschieht auch am heutigen Tag geistlicher weiß / darum lamentiren die Teuffel über Franciscum und sagen / er seye ein Dieb / weil er mit seinem Strick / und alt / zerlumptem und geflicktem Habit / so viel Jeremias aus der Tieffe der Sünden / in welchen sie gleichsam wie in einem Letten und Morast lange Zeit gesteckt / heraus zieht / mit dem Himml. Brod speißt und erquickt / und folgendes

so



so viel Seelen ihnen abzieht wie ein anderer Dieb / ist wol  
schein daß er ein Strick um die Lenden trägt / zum Zeichen daß  
er Strick mächtig als ein Dieb. Halts Maul ihr Laster, Go-  
schen / und höllische Schmah, Bögel 2c.

Nabuchodonosor ist aus einer Bestia wieder ein schöner Mensch worden / Cor Hominis datum est ei, das ist eine sel-  
zame Veränderung; In Gegenwart des Königs Pharaon in  
Egypten ist eine giftige Schlange in eine Ruthen verändert  
worden / das ist eine selzame Veränderung; Unter dem Ne-  
hemia ist dickes Wasser in lanter aufsteigende Flammen und  
Feuer verkehrt worden / bey dem Wagen Ezechielis ist aus ei-  
nem Ochsen ein Seraphin worden / o selzame Veränderung;  
der H. Abbt Fechinus hat s. v. ein Unflath aus der Nasen in  
pures Gold verkehrt / o selzame Veränderung / aber der  
Ablass Francisci macht noch grössere Veränderung; Er  
macht aus einem Esau ein Esaiam / er macht aus einem Za-  
cho einem Zachariam / er macht aus einem Cain einen Caje-  
tanum, er macht aus einem Achan einen Achatium, er macht  
aus einem Amari einen Amandum, der macht aus einem  
Heylosen einen Heiligen / der macht aus einem Schuldigen ei-  
nen Unschuldigen / der macht aus einem Kind der Verdamm-  
nuß ein Kind der Seeligkeit.

Apuleus, schreibt Bignoni, war ein Jüngling von einer  
wunderschönen Leibs Gestalt / und wolgeschaffener Schön-  
heit / daher nicht ein wenig von bösen Leuten beneid wor-  
den / ja so gar durch Zauberey und Teuffels, Pacten in einen  
Esel verkehrt / das ist gar eine schlechte Promotion; viel ha-  
ben mit ihm ein innigliches Mitleyden gehabt / auch alle  
mögliche und erdenckliche Mittel gesucht ihm zu helfen / es  
war aber umsonst / auf eine Zeit befand sich Apuleus, dies-  
ser menschliche Esel / oder eselische Mensch in einem grossen  
Garten / erblickt daselbst einige gar schöne Rosen / welche er  
gleich anderm Gras abgefressen; Siehe Wunder / kaum  
hat er diese Rosen zu sich genommen / da hat er wunderbar-  
licher



licher Weise seine vorige Menschen-Gestalt wieder bekommen / mit höchsten Freuden jedermänniglich ; Nun entstehet die Frag / ob dieser Mensch wahrhaftig seye in einen solchen Arcadischen Langohr verkehrt worden / oder aber durch Blenderey des bösen Feinds ? das andere ist sicherer zu glauben ; Mehr ist eine Frag / ob die Rosen eine solche natürliche Würckung habe / ihm Apuleo seine vorige Gestalt wieder zu bringen ? an diesem ist böser zu zweifeln.

Aber zu unserm Vorhaben ; Franciscus aus Befehl Christi des Herrn bringt im kältesten Januari rothe und weiße Rosen / die er wunderbarlicher Weise an der Dorn-Hecken gefunden ; präsentirt solche dem Römischen Pabst Honorio als sichtbaren Statthalter Christi auf Erden / und offenbahret zugleich seinen Ablass zu Portiuncula, den er von dem Erlöser selbst erhalten / bitt um die Publication ; Honorius im Ansehen dieser Wunder-Rosen / so einen fast himmlischen Geruch von sich gaben / willfährt in allem die Bitt das Vergehren Francisci ; Der große Ablass zu Portiuncula besteht in rothen und weissen Rosen / durch die rothe Rosen müssen verstanden werden die unendliche Verdiensten des bitteren Leyden und Sterben / die Heilige fünf Wunden Jesu Christi ; durch die weiße können verstanden werden die Gnaden Gottes / so durch die vollkommene Beicht an diesem Ablass-Tag empfangen werden ; Nun soll Apuleus durch die Rosen so er ohngefehr genossen / aus einem Vieh und Esel wieder ein Mensch seyn worden / so ist es viel gewisser / daß wir Menschen / so wir auch wie das wilde Vieh bißhero solten gelebt haben / ja wie Ros und Maulthier : Sicut equus & mulus, quibus non est Intellectus, gewiß ist / daß wir durch solchen Ablass wiederum eine edle Gestalt bekommen / und Gott wieder in uns setzt sein Göttliches Ebenbild / nachdem wir erschaffen : Dies Dominicus Fur : der Tag des Herrn ist wie ein Dieb / o Freud deren Engeln ! o Leid deren Teuffeln !

Der



Der Hochmüthige und übermüthige König Nabuchodonosor ließe eine guldene Statua oder Bildnus aufrichten / und allenthalben kundbar machen / daß wer solche Bildnus nicht werde als einen Gott verehren / solle in einen feurigen Ofen geworffen werden / solchem gottlosen Befehl ist männiglich nachkommen (zwar es seynd jetzt wenig bessere Zeiten / dann auch das Geld wie Gott verehrt wird) gleichwohl seynd dazumahl drey junge Leut gefunden worden / Sidrach, Misach, Abdenaga, welche sich diesem Königlichem Mandat widersetzt / wesentwegen der Nabuchodonosor höchst sich erzürnt / und alsobald befohlen den Ofen siebenmal heißer zu machen als sonst / und diese drey an Hand und Fuß gebundener hinein zu werffen; deme man aufs schleunigst ist nachkommen / aber grosses Wunder! Diejenige Männer / welche sie hinein geworffen / seynd also gleich von denen Feuers-Flammen verzehrt worden / die drey aber in Mitten des feurigen Ofen / gleich in einem kühlen Schatten sich befunden; Der König verwundert sich / wie billich / schauet wer dann Ursach dieses Wunder-Wercks / sieht / daß nicht nur drey sondern ihrer vier / und zwar der vierdte sehe gleich dem Sohn Gottes / & species Quarta similis Filio Dei. Dan. 3.  
 Aus denen heiligen Patriarchen wer sieht dem Sohn Gottes gleich? Ich weiß keinen; aus denen Heil. Propheten wer sieht dem Sohn Gottes gleich? Ich weiß keinen; Aus den H. Aposteln wer sieht dem Sohn Gottes gleich? Ich weiß keinen; ausser Jacobum der gleicht ihm ein wenig / aber nicht viel; Aus denen H. Martyrern wer sieht dem Sohn Gottes gleich? Ich weiß keinen; Aus denen Heiligen Beichtigern / wer sieht dem Sohn Gottes gleich? Ich weiß keinen als Franciscum; Dieser wegen seiner fünf Wund-Mahlen sieht dem Sohn Gottes gleich an Hand / Füßen und Seiten; Gleichwie nun jener in dem Feuer-Ofen die drey vom Feuer errettet hat / also auch Franciscus similis Filio DEI, gleich dem Sohn Gottes / so viel hundert tausend schon vom Höllischen

schen Feur errett durch seinen Ablass? O wohl ja der Tag Portiunculæ ist wie ein Dieb/ welcher die Seelen der Hölle abjagt/ dann erstlich reinigt er die Seel/ daß sie wiederum die schönste und liebste Braut Christi wird; Zum andern bezahlt er zugleich alle Schulden bey GOTT/ also zwar/ daß der Mensch derentwegen nicht mehr die allermindeste Straff bey GOTT zu fürchten hat.

Joannes der Apocalyptrische Engel hat unter andern die Num. 10 obere Stadt Jerusalem gesehen / welche über alle Massen herrlich und kostbar / sie ware pflastert von lauter Edelgesteinen/ das Gemäur von purem Gold/ welches alles wie ein Crystall durchsichtig/ die Stadt hatte kein Licht vonnöthen / dann sie in sich selbst weit schöner und scheinender als die Sonne/ benannte herrliche Stadt ein Wohn Platz Gottes und deren Heiligen hält in sich 12. Thor oder Pforten: Von Aufgang 3. Pforten / von Mitternacht 3. Pforten/ von Mittag 3. Pforten / vom Niedergang 3. Pforten / alle von Edelsteinen und Perlen / waren also in der obern Stadt Jerusalem 12. Pforten; Aber Anno 1221. hat der Seraphische Franciscus noch eine Pforte im Himmel gemacht/ und weil er ohne das gar demüthig war / hat er dieselbige nicht Porta genennet / sondern Portiuncula und durch diese Portiuncula seynd schon viel Millionen Seelen / auch deren größten Häubter und hohen Menschen in Himmel eingangen/ daher man wohl sagen kan / daß der arme Franciscus den Himmel bereicht / und die Seelen dem Teuffel abgenommen habe mit Gewalt: Derwünschter! wohl ein gebenedeyter Tag!

2. Petr. 3. Zwar ein Tag des Herrn/ ein Tag wie ein Dieb / Dies Domini sicut Fur. Dann heut wollen wir alle in etwas nachfolgen jenem liederlichen Bürschl im Evangelio/ so insgemein den Namen hat: Der verkehrte Sohn/ diesen hat der Muthwillen figlet / daß er gern wäre in die Länder gereist / geht Luc. 15. demnach zu seinem Vatter / spricht: Da mihi portionem, quæ me contingit. Gib mir meine Portion, die mich betrifft!

Der



Der Vatter ist so gut und gibts/aber der schlimme Gesell hat solche Portion liederlich verschwendt; Wir alle fallen heut dem Heil. Seraphischen Vatter Francisco zu Füßen/und bitten Ihn: Vatter Unser/der du bist im Himmel/ gib uns heut unser Portion, die wir verlorne Kinder Gottes seynd / diese Portion aber bestehet in Portiuncula Ablass: Da nobis hanc Portionem, solche wollen wir durch deine unendliche Güte nicht verschwenden; Wir wollen nicht seyn wie der Fluß Jordan/der eine Weil gestanden/ nachmahls wegen der Archen wiederum den alten Weg gelauffen; Wir wollen nicht seyn wie des Loths sein Weib / so zwar eine Weil von der Sünden/ Stadt fortgangen/aber endlich wieder zu ruck geschaut; Wir wollen nicht seyn wie die fünff thörichte Jungfrauen/die zwar eine Weil brennende Lampen getragen/ aber bald auslöschten lassen; Wir wollen nicht seyn wie damahls Petrus/so zwar eine Weil auf dem Meer daher gangen/aber hernach gesunken; Wir wollen nicht seyn wie die Kürbes/ Blätter Jonã / die zwar eine Weil schön grün gewest/ aber endlich wurmfichtig worden; Wir wollen nicht seyn wie die Statua des Königs Nabuchodonosor, so zwar ein guldenes Haupt/ aber erdene Füß herab gehabt; Wir wollen nicht seyn wie jener Mensch/ der bald eine faiste Wampen trägt / bald wieder Sichel dürr ist / sondern Heiliger Vatter! Da nobis Portionem, gib uns die Portion Portiunculam, damit wir wiederum sonderlich in den Stand der Unschuld kommen und in demselben verharren biß in unser letztes End/Amen.



## Am Fest der unbesleckten Empfängnis Mariä.

Num. 1. Weiß und schwarz stehen nicht beyammen/  
So wenig als Wasser- und Feuers-Flammen.



Es ist nicht möglich / es ist nicht möglich! der Heilige Ambrosius nennt die seligste Jungfrau Mariam: einen Altar Gottes / und soll dann einmal auf diesem Altar gestanden seyn der hollische Abgott Lucifer: Es ist nicht möglich.

Der H. Anselmus nennt Mariam: Aulam Coelestem, Ein himmlische Burg / und soll dann einmal in dieser himmlischen Burg residirt haben der Fürst deren Finsternissen durch die Erb-Sünd? Es ist nicht möglich.

Der Heil. Vatter Augustinus nennt Mariam: Civitatem DEL, Eine Stadt Gottes / und sollt Gott der Stärckeste haben einmahl diese seine Stadt gewaltthätiger Weis einnehmen lassen von dem allgemeinen Erb-Feind / durch die Sünd? Es ist nicht möglich.

Der Heilige Bernardus nennt Mariam: Dominam Mundi, Eine Frau und Herrscherin der Welt / und soll dann diese allgebiethende Frau einmahl gewesen seyn in der Dienstbarkeit des bösen Feindes / durch die Erb-Sünd? Es ist nicht möglich.

Der H. Achanasius nennt Mariam: eine Himmlische Rosen / und sollte dann einmahl der stinckende Höllische Roth Kaffer gefessen seyn auf und in dieser Himmlischen Rosen / durch die Erb-sünd? Es ist nicht möglich.

Der H. Arnobius nennt Mariam: Ferram Benedictam, Eine gebenedeyte Erden / und soll dann in dieser gebenedeyten Erden einmal gewachsen seyn der harte Distel der Erb-sünd? Es ist nicht möglich.

Der Heilige Cyprianus nennt Mariam: Vas Electionis, Ein Geschirz der Auserwählung / und soll dann einmal in diesem